

SCHALLDÄMPFER

Erfahrungen beim Einsatz auf Schalenwild

Als Reaktion auf den Schalldämpferbericht von H. J. Roth hat uns ein Berufsjäger seine Erkenntnisse aus der jagdlichen Praxis auf Schalenwild zur Verfügung gestellt. Gianni Parpan jagt berufsbedingt schon einige Jahre mit Schalldämpfer und wurde in der Septemбераusgabe 09/2020 des «Schweizer Jägers» eingehend vorgestellt.

Mit grossem Interesse habe ich den Schalldämpferbericht in der «Schweizer Jäger»-Ausgabe 01/21 von Jörg H. Roth gelesen. Herr Roth teilte dem Leser mit diesem interessanten Artikel seine persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen aus 20 Jahren Vogeljagd mit Kleinkaliber, Schalldämpfer und Subsonic-Munition mit. Meine eigenen Erfahrungen aus dem jagdlichen Einsatz als Berufsjäger zeigen ein ganz anderes Bild über Vor- und Nachteile eines Schalldämpfers in der Praxis, insbesondere bei der Schalenwildbejagung. Zum ersten Mal in Berührung mit Schalldämpfern kam ich im Jahre 2016, zu Beginn meiner Lehre als Berufsjäger im Ausbildungsbetrieb in Deutschland. Ich hatte das Privileg, in einem der besten Rotwildreviere Bayerns zu lernen. Wie in jedem guten Rotwildrevier war man sehr darauf bedacht, das Wild an sein Revier zu binden. Schnell hat man bemerkt, dass der spürbare Jagddruck und die Störung für das Wild merklich abnehmen, wenn ausschliesslich mit Schalldämpfern gejagt wird. Folglich war ein Schalldämpfer auch für mich als Lehrling, insbesondere im Kerngebiet, Pflicht. Noch im Jahre 2016 war es als «Schweizer Bürger» gar nicht so einfach, eine Ausnahmegewilligung für einen Schalldämpfer und einen Eintrag für diesen im EU-Feuerwaffenpass zu bekommen. Aufgrund der beruflichen Nutzung war dies dann möglich. Meine Erfahrung mit dem Einsatz von Schalldämpfern ist seither um ein Vielfaches angewachsen, so konnte ich über 300 Stück Schalenwild mit dieser technischen Erweiterung erlegen. Aufgrund der gemachten Erfahrungen traue ich mir zu, eine gewisse Tendenz zu Mustern sowie Vor- und Nachteile erkennen zu können.

Auch Waffen mit Schalldämpfer können «führig» sein

Wer auf seine Büchse mit Standardlauf-länge – in der Schweiz meist zwischen



Perfekt ausbalancierte und führige Drückjagdbüchse mit Schalldämpfer.

58 cm und 65 cm – ein Mündungsge-
winde schneiden lässt und einen Schall-
dämpfer aufschraubt, verlängert seine
Waffe dadurch massgeblich. Insbeson-
dere, wenn es sich nicht um einen so-
genannten «over-barrel»-Schalldämpfer
handelt. Durch diese Verlängerung
wird die Waffe unhandlicher und vor
allem auch frontlastiger. Folglich geht eine
Schalldämpferanschaffung normaler-
weise mit einer Laufkürzung herbei. Bei
einer Neuanschaffung kann die Waffe di-
rekt mit der entsprechenden Lauflänge
und idealem Kaliber gekauft werden. Die
308.Winchester, die 7x57 sowie die 8x57
bieten sich vom kleinen Brennraum und
mit schnell abrennendem Pulver beson-
ders für kurze Läufe an. Ein guter Büch-
senmacher schaut sich den bisher ver-
wendeten Lauf an und entscheidet dann,
auf welche Länge dieser gekürzt werden
kann. Entscheidend für die neue Länge
sind der Verbrennungsweg des Kalibers,
alte Beschädigungen und Abnutzungen
des Laufes sowie das Gewicht des Schall-
dämpfers und natürlich die gesetzlichen
Vorgaben für die Mindestlänge eines Lau-
fes. Bei richtig gewählter Lauflänge führt

der Jäger nach wie vor eine gut ausba-
lancierte und kompakte Büchse auch mit
Schalldämpfer.

Short Rifle Munition verwenden

Da der Trend zu kurzen Läufen nicht nur
Schalldämpfer-bedingt immer stärker
wird, bieten mittlerweile verschiedene
Munitionshersteller diverse Short Rifle
Patronen an. Also Patronen, die spezi-
ell für die Verwendung aus kurzen Lä-
ufen hergestellt werden. Denn beim Ver-
schossen von Standardmunition aus
kurzen Läufen (420 mm bis 550 mm)
können tatsächlich Nachteile entstehen:
leichter Energie- und Geschwindigkeits-
verlust (welcher in der Praxis aber ver-
nachlässigt werden kann), ausgeprägtes
Mündungsfeuer und lauter Mündungs-
knall sind keine Seltenheit. Verschiedene
renommierte Hersteller haben deshalb
Patronen entwickelt, welche aus kurzen
Läufen keine ballistischen Abstriche er-
geben. Verwendet der Jäger also solche
Short-Rifle-Patronen, hat er im jagdli-
chen Einsatz keine Nachteile, weder mit
dem Schalldämpfer noch mit einem kur-
zen Lauf.

Reinigung ist nicht viel aufwändiger

Klar ist der Schalldämpfer ein zusätzlicher Waffenbestandteil, welcher gereinigt werden muss. Entgegen der häufigen Meinung ist der Aufwand jedoch gering. Auch ist es nicht nötig, den Schalldämpfer nach jedem Pirschgang oder Ansitz wieder abzumontieren. Fällt kein Schuss und herrscht trockene Witterung, lasse auch ich den Dämpfer durchaus ein paar Tage auf der Waffe montiert. Stelle ich die Waffe samt Schalldämpfer längere Zeit in den Waffenschrank oder in der Jagdhütte in den Waffenrechen, ist es aber wichtig, diese kopfüber hinzustellen. So wird verhindert, dass Pulver- und Schmauchrückstände zurück in den Lauf gelangen können und diesen in der Folge unemerkt beschädigen. Sobald wir Feuchtigkeit im Lauf oder Schalldämpfer haben, sei es durch Regen, Schnee, Nebel und Dunst oder einfach auch nur Kondenswasser, dass bei grösseren Schussfolgen entstehen kann, müssen wir ihn natürlich abschrauben und trocknen lassen. Dass der Lauf in dieser Situation gereinigt wird, versteht sich von selbst. Den Schalldämpfer selbst reinige ich zirka 1- bis 2-mal jährlich chemisch mit demselben Mittel, demselben Verfahren und derselben Einwirkungszeit wie ich den Lauf chemisch reinige. Ausser dem gelegentlichen Schmierens des Gewindes



Wenige Minuten nach der Erlegung des Bocks treten Geiss und Kitz wieder vertraut aus.

am Lauf haben wir also praktisch keinen Mehraufwand bei der Waffenreinigung.

Jagdlich viele Vorteile

Kommen wir zum interessantesten Teil der ganzen Thematik, den jagdlichen Vorteilen. Neben dem rund 30% leiseren Mündungsknall, welcher sicher für unsere Ohren (Gesundheit des Schützen), aber auch für unsere Hunde ein grosser und angenehmer Pluspunkt ist, möchte ich die Vorteile in unmittelbare, kurze und langfristige Vorteile unterteilen.

Zu den Vorteilen unmittelbar bei der Schussabgabe gehört sicher, dass wir kein Mündungsfeuer haben. Dies ist in der Dämmerung, in der Nacht oder bei montierter Vorsatztechnik ein grosser Mehrwert. Das Verhalten des Wildes bei und nach der Schussabgabe beobachten zu können, ist für den Jäger von zentraler Bedeutung. Auch der durch den Schalldämpfer verminderte Rückstoss wirkt sich bei den meisten Jägern und Jägerinnen positiv auf die Schützenstreuung aus. Zu den kurzfristigen Vorteilen – und für mich persönlich neben dem gesundheitlichen Aspekt der grösste Mehrwert am Schalldämpfer – gehört, dass das Wild den Schussknall nicht mehr orten kann: sei es auf dem Rotwildansitz, auf der Pirsch im Feld auf Sauen oder sogar auf die anwechselnde Rotte bei der Drückjagd. Der geografisch für das Wild (nicht für den Menschen) scheinbar nicht zuortbare Schussknall ermöglicht dem Waidmann oft die Chance für einen sicheren zweiten Schuss auf ein weiteres verhoffendes Stück: sei es bei Desorientierung des Wildes kurz nach der Schussabgabe oder beim zeitnahem erneuten Austreten, da der erste Schuss an diesem Platz nicht als Gefahr wahrgenommen wurde. Mehrfach-Abschüsse sind seit dem jagdlichen Einsatz des Schalldämpfers einfacher geworden. Dies sind nicht nur meine Erfahrungen, sondern bestätigen auch Berufskollegen. Selbst auf der Drückjagd spritzt die Rotte auf den Schuss meist nicht mehr auseinander, sondern zieht in gleicher Richtung weiter, nicht selten sogar noch auf den Schützen zu.

Langfristig gesehen mindert die Jagd mit dem Schalldämpfer auch den Verbiss im Revier: das Wild nimmt die Störung durch die verminderten Lärmemissionen im Revier weniger wahr, fühlt sich wohler und verweilt und zeigt sich dadurch öfters auf

Freiflächen. Auch an heiklen Plätzen wie Brunftplätzen und Äsungsflächen wird ein Schuss viel eher verziehen.

Nachteile vor allem im Kino und Schiessstand

Die Nachteile eines Schalldämpfers habe ich vor allem bei Übungs- und Trainingseinheiten kennen gelernt. Da ein Schalldämpfer durch seine Funktion sehr schnell erhitzt, verunmöglicht er sauberes Zielen durch die flimmernde heisse Luft nach vielen Schussfolgen, wie zum Beispiel im Kino oder auf der Keilerscheibe. Nach fünf bis sechs Schuss muss die Waffe bereits gekühlt werden. Als Hilfsmittel um den Effekt des Flimmerns zu verlangsamen, kann der Jäger ein Schalldämpfercover verwenden. Aber auch mit diesem Cover verhindert das Erhitzen längeres Üben. Ein ganz klarer Nachteil, würde es doch Sinn machen, mit demselben Setup im Kino ausgiebig zu üben, wie wir auch draussen im Wald unterwegs sind. In der jagdlichen Praxis gibt es für mich noch einen anderen kleinen Nachteil: ich kann beim Durchgehen oder Nachsuchen den Lauf, respektive die Schalldämpfermündung nicht abkleben oder mit einem Plug gegen Schmutz und Verstopfung schützen. Da sich das Projektil im Schalldämpfer schon im Freiflug befindet, kann dies Auswirkungen auf die Aussenballistik und somit auf die Präzision haben.

Neue Erfahrungen führen zu neuen Ansichten

Oft sind es dieselben Leute, die sich gegen den Schalldämpfer stellen, die sich auch an anderen technischen Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Wärmebildkameras auf der Jagd stören. Meistens basiert diese Abneigung aber auf persönlich motivierten Gedanken gegen den jagdlichen Fortschritt, nicht selten auch, um Traditionen zu bewahren. Legt man aber die Fakten aus der Praxis auf den Tisch, hat ein Schalldämpfer nichts mit Wilderei oder dergleichen zu tun, sondern ist ein effektives und gehörschonendes Hilfsmittel der fortschrittlichen Jagd. Viele Berufsjäger haben zig Waffen daheim im Schrank, seit sie welche mit Schalldämpfer besitzen, sind aber aus den oben erwähnten Gründen praktisch nur noch diese im Einsatz. Die Leser, die selber einen Schalldämpfer führen, fühlen sich hier eventuell ertappt und können dies aus eigener Erfahrung bestätigen. ■

GIANNI PAPAN, PROWAIWERK.CH